

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gehaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag

Nro. 101

26. August 1865.

Ämliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

c¹) **Welzheim.**
Aufforderung u. Steckbrief.

Der ledige Gottfried Maile von Humberg, Gemeinde Schwend, Amts Gaildorf, gegen welchen zur Anzeige gekommen ist, daß er mehrere Personen, theils in Alsdorf, theils in Eschach unter dem Scheine der Eingehung von Dienstmieth-Verträgen zu Ausbezahlung von Haftgeldern an ihn zu bestimmen gewußt, und sie dadurch benachtheiligt, beziehungsweise, soweit er seinen Zweck nicht erreicht, zu benachtheiligen gesucht habe, wird hiemit steckbrieflich verfolgt und es wird gebeten von etwaigen weiteren dem Maile zur Last fallenden ähnlichen Betrügereien, oder Betrugs-Versuchen Anzeige hierher zu erstatten.

Den 21. August 1865.

R. Oberamtsgericht.

Wunder, Act.

Gestaltsbezeichnung.

Alter: 22 Jahre.

Größe: 5' 7".

Haare: blond.

Gesichtsforn: schmal.

Besondere Kennzeichen: keine.

Die Kleidung kann nicht angegeben werden.

c¹) **Gmünd.**

Güter-Verpachtung.

Der sogenannte Remsacker bei Gotteszell 18 7/8 Morg. 33,5 Rth. im Meh haltend, wird am

Montag den 28. d. M.

Morgens 9 Uhr,

auf die 18 Jahre Martini 1865 bis 1883 in 22 Abtheilungen verpachtet, wozu sich Pachtliebhaber bei gutem Wetter auf dem Remsacker Abtheilung Nr. 1, bei schlechtem Wetter in der Cameralamtskanzlei einfinden wollen.

Den 21. August 1865.

R. Cameralamt.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg.

Stamm- und Brennholz-

Verkauf.

Freitag u. Samstag,

den 1. u. 2. Septbr. l. J.,

in den Waldtheilen Sommerrain, Schulzenhau, Häfnerschlag, Fahrrenhalde, Hansdobel, Himmelreich, Burgholz, Ankerle, Geisgurgel, Geigelsberg, Wurgsteig, Buch u.

22 tannene Sägblöcke, 30 die Baustämme, 10 Hopfenstangen, 5 Rst. eichenes Klobholz, 16 Rst. luchene u. birkene Scheiter und Prügel, 89 Rst. tannene Scheiter und Prügel, 1/2 Rst. tannene Rinde.

Das Stammholz wird am ersten Tage zuerst ausgeboten.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr und zwar am ersten Tage bei der Saatschule im Schulzenhau, am zweiten Tage bei Obersteinenberg.

Den 23. August 1865.

R. Forstamt.

H. Frank, AB.

c¹) **Gmünd.**
Verkauf eines Hauses mit Schmiedwerkstätte-Einrichtung.

Johann Bulling, Schmieds Wittwe verkauft am

Dienstag d. 5. Sept. d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

auf der Rathschreiber-Canzlei im öffentlichen Ausrich:

1 zweistöckiges Wohnhaus Nr. 365 mit eingerichteter Schmiedwerkstätte, Kohlenmagazin und Scheuer unter einem Dach, 3 Rth. Hofraum und 3,7 Rth. Gemüsegarten auf dem Acker, neben Rothgerber Ader u. Kupferschmied Bierlinger.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, die im besten Stande befindliche sämtliche Einrichtung für den Betrieb des Schmiedhandwerks mit zu erwerben.

Liebhaber werden zu dieser Verkaufsverhandlung unter dem Anfügen eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen nach Belieben des Käufers gestellt werden können und wo möglich nur ein einmaliger Ausrich stattfindet.

Den 25. August 1865.

Rathschreiber

Feibl.

Bartholomä.

Oberamts Gmünd.

Verdingung von Bau-

arbeiten.

Die hiesige abgebrannte Kirche soll wieder aufgebaut und die Arbeiten im Submissionsweg vergeben werden.

Nach dem Ueberschlag beträgt die

Maurerarbeit . . . 829 fl. 24 fr.

Steinhauerarbeit . . . 188 = 20 =

Gipsarbeit . . . 622 = 21 =

Zimmerarbeit . . . 4035 = 24 =

Schreinerarbeit . . . 1287 = 16 =

Glasarbeit . . . 151 = 35 =

Schlosserarbeit . . . 495 = 10 =

Flaschnerarbeit . . . 20 = — =

Anstreicherarbeit . . . 170 = 48 =

Gußwaarenarbeit . . . 500 = — =

Schieferdeckerarbeit 1234 = 40 =

Plan, Voranschlag und Bedingungen können in dem Rathszimmer im schwarzen Adler dahier eingesehen werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben

ihre Angebote, in welchen der Ausrich in % ausgedrückt ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot zu Bauarbeiten an der kath. Kirche in Bartholomä“, versehen, spätestens bis

Freitag d. 1. Sept. d. J.,

Mittags 12 Uhr,

hier bei der Bauführung einzureichen, und falls sie unbekannt sind, Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse zugleich beizuschließen.

Am gleichen Tag, Nachmittags 1 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Die Auswahl der Submittenten wird sich vorbehalten.

Den 22. August 1865.

Stiftungsath.

Unterschlechtbach.

Schaafwaide-Verleihung.

Dem Beschlusse der bürgerlichen Collegien gemäß, sollen die Schaafwaiden auf den Markungen Unter- und Oberschlechtbach, von denen die erstere Markung mit 200 und die letztere Markung mit 100 Stück befahren werden darf, von Martini d. J. bis 15. März 1866 verpachtet werden.

Die Ausrichsverhandlung findet am

Donnerstag d. 31. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt, und werden die Liebhaber — auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — hiezu eingeladen.

Den 22. August 1865.

Gemeinderath.

c¹) **Mannenberg.**
Gemeindebezirk Rudersberg.

Hofguts-Verkauf.

Der Bauer Friedrich Föhl, verkauft wegen seines Wegzugs von hier sein bestehendes Hofgut, bestehend in:

1 2stöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach, ein besonderes Ausbingshaus mit Wasch- und Badküche, Brenner-Einrichtung und gewölbtem Keller darunter, 1 besondere Wagenhütte; diese Gebäude haben einen Flächen- und Hofraum von 1/3 Morg. 46,4 Rth.; sodann 30 Morg. Baum- und Grasgarten, Acker u. Wiesen, und 18 Morg. gemischten Wald

am

Samstag d. 9. Sept. d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Rudersberg an dem Meistbietenden.

Die Kaufs Liebhaber können in-

dessen das Gut besichtigen und mit dem Verkäufer vorläufig einen Kauf abschließen. Je nach dem Willen der Käufer können auch Vieh, Heu, Früchten, Stroh, Bauengeräthe und die sonstige Fahrniß in den Kauf gegeben werden

Den 23. August 1865.

Schultheissenamt.

c¹) **Breinkofen.**
Gemeindebezirk Iggingen.

Bau-Afford.

Die Herstellung von Rindeln innerhalb hiesigen Ortters, in Folge der Strafcorrektion, soll gemäß Beschlusses der stimmberechtigten Bürger, im Wege des öffentlichen Ausrichs vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag berechnen sich

1) die Planungsarbeiten auf 31 fl. 30 fr.

2) die Mauerarbeiten auf 153 fl. Zusammen 184 fl. 30 fr.

Die Ausrichsverhandlung findet

Dienstag d. 5. September 1865,

Mittags 1 Uhr,

in Breinkofen statt, wozu die Affordlustigen, auswärtige mit den nöthigen Fähigkeitszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 23. August 1865.

Die Stimmberechtigten Bürger.

Pfahlbronn.

Bei der Stiftungsplege Pfahlbronn liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 procent. Verzinsung 700 fl. zum Ausleihen bereit.

Den 21. August 1865.

Stiftungspfleger Schneider.

Bermischte Anzeigen.

Gmünd.

Turnerbund!

Heute Samstag Abend haben sämtliche Turner auf dem Turnplatz zu erscheinen.

Der Turnwart.

c¹) **Eslingen.**

Polissenen-Gesuch.

Einige gewandte Polissenen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Bijouteriefabrik von

Jakob Agner.

c¹) **Gmünd.**

Das **Dehndgras** von 5 1/2 Morgen im Bacherle, und 1 1/2 Morgen auf dem Straßdorfer Berg, verkaufe ich im Ganzen oder getheilt.

Ragel, Rothgerber.

G m ü n d.

Samstag den 26. August, Abends 8 Uhr,
musikalische Unterhaltung
 im Gasthof z. d. drei Mühren, wozu ergebenst einladet
 Violinist Sellmuth.

Photographie-Anzeige.

Sonntag den 27. August finden photographische Aufnahmen
 in Seubach statt. Das Nähere bei Hrn. Kaufmann Burkhardt.
F. Groß, Photograph.

D b e r b e t t r i n g e n.

Tanz-Musik.

Morgenden Sonntag den 27. d. Mts.
 halte ich gutbesetzte Tanz-Musik, wozu unter
 Zusicherung guter Speisen und Getränke höf-
 lichst einladet
Vader, Hirschwirth.



L a u t e r n.

Einladung.

Zu meiner am nächsten Sonntag den 27.
 August stattfindenden

Kirchweih,

mit welcher Tanz-Musik verbunden ist, lade ich unter Zusiche-
 rung guter Getränke und Speisen freundlichst ein
Bernhard Weiler zum Adler.



Belfarbendruckbilder

auf Papier und Leinwand,

Photographien, Lithographien sowie namentlich eine große
 Auswahl der sehr billigen hübschen Schwarzgrund-Bilder
 mit und ohne Rahmen empfehle zu gütiger Abnahme.
Wilh. Lindenmayer.

S e u b a c h.

Empfehlung.

Mein neu und vollständig assortirtes Lager, bestehend in:

Ellen-Waaren aller Art, Glas- & Porzellan-Waaren,

empfehle ich unter Zusicherung billigster Bedienung hie mit bestens
Georg Burkhardt.

^{c1]} U l f d o r f.
 Ich empfehle eine Partie schwarze seidene Franzentücher,
 schwarze baumw. Franzentücher, schwarze Kappen,
 zu sehr herabgesetzten Preisen zur gef. Abnahme.
G. Sautter.

Mein großes Lager aller Sorten

Wanduhren

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten empfehle unter
 Garantie für beste Qualität. Besonders mache auf eine soeben
 eingetroffene Sendung sehr schöner Regulatoren aufmerksam
Wilh. Lindenmayer.

G m ü n d.

Auswanderer & Reisende

mache ich darauf aufmerksam, daß ich jederzeit nebst den besten
 Segelschiffen über Havre, Bremen und Antwerpen auch auf
 Dampfschiffe direct über Havre, Bremen, Hamburg und
 Liverpool nach Newyork zu sehr billigen Preisen Accorde
 abschließe.

Jos. Rettenmahr.

G m ü n d.

Ungarische Polier-Erde

empfehle als ausgezeichnetes Mittel zum Blankmachen aller Sorten
 Metalle, besonders nützlich für Fabriken, Gasthäuser und Haus-
 haltungen in Paqueten à 27, 15, 8 und 4 Kr.
Wilh. Lindenmayer.

G m ü n d.

Preislegelschieben.

Unterzeichneter giebt nächsten
Sonntag, den 27. August,
 ein Regelschieben, wobei folgende
 Gewinne vorkommen:

1. Gewinn 1 Schaf,
2. Gewinn 1 Lamm,
3. Gewinn 3 fl.

Näheres besagt der Anschlagzettel.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Weiß auf der Ritterburg.

G m ü n d.

Zwei Kronenthaler

Belohnung, wer mir Denjenigen
 zur Anzeige bringt, der voriges,
 wie auch dieses Jahr, unbefugter
 Weise in mein Gut auf dem Hofe
 einbringt, um meine Bäume zu
 verderben und das Obst herunter-
 reißt.
G. Schütz.

G m ü n d.

Von heute Samstag an schenke
 ich sehr gutes

Mugsburger Bier,

pr. Maß 12 Kr.

G. Müller,

Bahnhof-Restaurateur.

^{c1]} G m ü n d.

Eine

Pugmühle

sucht zu kaufen. Wer? sagt die
 Redaktion.

R u d e r s b e r g.

Einen wohlherzogenen kräftigen
 jungen Menschen nimmt sogleich
 in die Lehre auf
Müller Ritter.

G m ü n d.

Akkord über Gipser- arbeiten.

Bierbrauer Waibel dahier
 beabsichtigt die Ausführung der
 Gipserarbeiten an seinem neu er-
 bauten Hause in Akford zu geben
 und ladet zu der am
Montag d. 28. Aug. d. J.,
Morgens 9 Uhr,
 in seinem Hause vorzunehmenden
 Abrechnungsverhandlung tüchtige Bau-
 unternehmer — Unbekannte mit
 Zeugnissen versehen — hie mit ein.
Waibel, Rübeleswirth.

^{c1]} G m ü n d.

Saus-Verkauf.

Es ist mir der Verkauf eines
 hier an sehr frequentem Plage
 gelegenen zweistöckigen, äußerst ge-
 räumigen, für jedes Geschäft, auch
 zu Einrichtung einer Fabrik, Hop-
 sentrockenanstalt und Delonomie-
 betrieb sich eignenden Hauses
 unter der Hand übertragen. Bei
 demselben befindet sich 5,2 Rth.
 Hofraum und 19,8 Rth. Gemüse-
 gärten. Aus diesem Anwesen kann
 ein die Interessen aus dem ge-
 fordert werdenden Kaufpreis weit
 übersteigender Ertrag erzielt wer-
 den. Die Zahlungsbedingungen
 sind für den Käufer durchaus
 günstig. Etwaige Kaufstübhaber
 belieben sich zu wenden an
 Rathschreiber Feigl.

G m ü n d.

Das Sehdgras von 3 1/2
 Morgen, am Reiselberg, verkauft
Chr. Weiswinger.

^{c1]} S e i f e r t s h o f e n.

Fahrniß-, Vieh- u. dgl. Verkauf.

Im Hause des Georg Först-
 ner, Bauer hier, wird am
Freitag den 1. Sept. d. J.
 dessen sämmtliches Fuhr- und
 Bauerngeschirr, sowie 13 Stück
 Vieh, 1 trächtiges 4jähriges
 Pferd, 1 Schwein, Heu und
 ungedroschene Früchte
 im Aufstreich verkauft, wozu Lieb-
 haber freundlich einladet
Georg Rost,
 Hofgutsbesitzer.

^{c2]} G m ü n d.

4 1/2 Morgen Sehd-Gras,
 nahe bei der Kunstmühle, verkauft.
 Wer? sagt die Redaktion.

^{c2]} G m ü n d.

Das Sehdgras von 7
 Morgen bei der Kunstmühle ver-
 kauft

Schuhmacher Kränzle.

^{c2]} G m ü n d.

Ein Krautland bei der Wil-
 helmshöhe hat zu verkaufen. Wer?
 sagt die Redaktion d. Bl.

^{c2]} G m ü n d.

Unterzeichneter hat aus Auftrag
 2 Pferde, Fuchs und Braun-
 wallach 6- und 10jährig 15 Faust
 messend, um billige Preise zu
 verkaufen, beide Pferde sind ge-
 ritten und zum Fahren gleichfalls
 ausgezeichnet. Näheres hierüber
 ertheilt

N. Vader, z. Lamm.

L o r c h.

3 1/2 Eimer guten Luikenmoß
 hat zu verkaufen

Johannes Hohenfle.

G m ü n d.

2 heizbare möblirte Zimmer
 auf dem Markt sind zu vermieten.
 Wo? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.

Eine kinderlose Familie sucht
 ein Logis sogleich oder bis Mar-
 tini zu miethen. Wer? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.

Ein stehengebliebener Sonnen-
 schirm kann gegen Einrückungs-
 gebühr abgeholt werden bei
G. Sinderberger,
 Weber.

^{c2]} G m ü n d.

In der Nähe der Forster- und
 Wagnerischen Fabrik können so-
 gleich drei solide Herrn in Logis
 treten. Bei Wem? sagt
 die Redaktion.

^{c2]} L o r c h.

Verloren!

Vergangenen Samstag Nach-
 mittag ging hier von dem Haus
 des Hrn. Maurer Dais, sen. bis
 zum Galgenberg auf der Land-
 straße eine silberne Ankeruhr
 mit Goldrand und Secundenzei-
 ger, auf dem Staubdeckel der Name
 J. Schmid eingravirt, verloren;
 der ehrliche Finder wird ersucht,
 dieselbe gegen gute Belohnung
 abzugeben bei
Uhrmacher Widmann.

G m ü n d.
Feinsten Essig zum Einmachen empfiehlt
 Ch. Böttigheimer.

Kräuter-Käs,
 beste Qualität empfiehlt in frisch angekommener Waare
 Chr. Böttigheimer.

G m ü n d.
Hopsensäcke und Hopfenzwillich empfiehlt
 J. Müleisen.

Reise-Requisiten.

Reisefäcke in schwarzem Leder und wollenen Stoffen, Geldtaschen, Umhängtäschen, Reiseneccessaires etc. in großer Auswahl empfiehlt
 J. Müleisen.

Erdöl-Lampen

zum Stehen und Hängen,
 einzelne Brenner, Bassin-Cylinder, zu den billigsten Preisen empfiehlt
 J. Müleisen.

G m ü n d.

Auswanderer

und Reisende nach Amerika

befördert mit Dampf- und Segelschiffen 1. Classe über jeden Seehafen zu den billigsten Ueberfahrtspreisen
 Commiss. Rudolph.



G m ü n d.

Brillen in Gold, Silber, Horn und Stahl,
 Pince-nez in Silber, Schildplatte, Horn u. Stahl,
 Zornnetten & Zornons,
 Loupen in 12 verschiedenen Sorten,
 Fernrohre von ausgezeichnete Schärfe, von 5 fl. an,
 Taschenspektive,
 Operngucker von 6 fl. an,
 Mikroskope zu 5 fl.,
 Brillenputzer,

sowie alle übrigen optischen Artikel empfiehlt bestens

A. Textor.

Glace-Handschuhe,

auch eine sehr schöne Sorte Halbhandschuhe sind eingetroffen.
 J. Müleisen.

Gegen Zahnschmerzen

ist F. Scott's Extrakt-Adix als sicherstes Mittel zu empfehlen. Zu haben bei

Leopold Weber in Gmünd,
 im Laden des Hrn. Kaufmann Walter.

Flachs- & Wergspinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth.

Zur Uebernahme von Flachsberg haben wir
 Herrn J. B. Böhm in Gmünd

ermächtigt und bemerken noch, daß der Preis des Lohnverspinnen für schönstes Gespinnst 4 Kr. pr. Schneller ist.

M. Drossbach & Comp.

Thuringia,

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler, wovon 2,243,000 Thlr. — Sgr. — Pf. begeben

1864 Prämieinnahme:

934,540 = 20 = —

Reserven, einschließl. Kapitalreserve:

612,410 = 23 = 6

Die Gesellschaft fährt fort zu billigen und festen Prämien Feuer-, Lebens- und Transportversicherungen aller Art abzuschließen. Unterzeichnete empfehlen sich für den Abschluß solcher Versicherungen, bei herannahender Erntezeit besonders auch für landwirthschaftliche Feuerversicherungen.

B. Dinsler, Zeugschmied in Gmünd.

C. Pfister, Kaufmann in Heubach.

Schultheiß Reichle in Leinzeil.

Forstdirektion.

Verfügung an sämtliche Forstämter, betreffend die Unterstützung der Landwirthschaft bei der gegenwärtigen Futternoth.

In Folge der außerordentlichen Trockenheit des heurigen Sommers ist in vielen Gegenden des Landes die Futter- und Streunoth auf eine bedenkliche Höhe gestiegen; es erscheint demgemäß ein entsprechendes Zusammenwirken der Forst- und Landwirthschaft wünschenswerth, um den großen volkwirthschaftlichen Nachtheilen, welche eine zu weit gehende Verminderung des Viehstandes unzweifelhaft zur Folge haben müßte, so weit möglich, zu begegnen.

Zunächst wird man sich allerdings zu den Viehbesitzern selbst zu versehen haben, daß sie zur Erhaltung ihres Viehstandes kein Opfer scheuen und in erster Linie die von der Landwirthschaft selbst dargebotenen Hilfsmittel in genügender Weise ausnützen werden; hierher gehört namentlich der Anbau von Rüben und anderen herbstlichen Futtergewächsen auf den frühzeitig leer werdenden Feldern; ferner wie möglichst ausgiebige Verwendung von Getreide, Delsachen und anderem Kraftfutter etc., in welcher Beziehung auch von Seiten der Forstbeamten im Wege der Belehrung nach Kräften mitzuwirken wäre. Daneben wird aber eine thunlichst weitgehende Unterstützung der Viehbesitzer aus Staats- und Corporationswaldungen durch erleichterte Abgabe von Waldstreu jeder Art, Gras- und auch Futterlaub, wo letzteres gewünscht würde und zur Verfügung steht, im Hinblick auf die diesjährigen außerordentlichen Verhältnisse zur unabwieslichen Nothwendigkeit gemacht.

Für die nächste Zeit wird besonders die Abgabe von Waldgras in das Auge zu fassen sein, welcher die möglichst größte Ausdehnung zu geben ist, sei es durch Verpachtung des Grases an Wegen, Waldblößen und in Culturen, oder sei es durch Abgabe von Graszetteln.

Futterlaub wird als minder ausgiebig weniger verlangt werden; wo dies aber zutreffen sollte und wo die Gewinnung desselben ohne wirthschaftliche Nachtheile möglich ist, wäre diesseits eine Erinnerung dagegen nicht zu machen.

Eine hauptsächlichste Bedeutung wird den Streuabgaben beizulegen sein, da eine Futternoth wegen der nicht zu umgehenden umfassenden Verwendung des Strohs zur Fütterung bekanntlich stets auch eine Streunoth im Gefolge hat.

Bei den Bodenstreuabgaben kommt nun allerdings die große Schädlichkeit dieser Nutzungen für die Waldbestände und der Umstand wesentlich in Betracht, daß in manchen Gegenden des Landes in dieser Hinsicht ohnehin schon höchst nachtheilige Uebernutzungen stattgefunden haben; immerhin ist aber zu berücksichtigen, daß der dermalige Nothstand ein außerordentlicher, hoffentlich in langer Zeit nicht mehr wiederkehrender ist, und daß so außerordentliche Verhältnisse auch außerordentliche Maßregeln erheischen.

Zunächst sind die für den Wald unschädlichen oder minder schädlichen Streuabgaben, insbesondere die Abgabe von Nadelreisstreu, Grassstreu, Wassermoos etc., nach Thunlichkeit zu begünstigen. Es ist namentlich in Gegenden, wo die Benützung des grünen Nadelreisstreu zur Einstreu üblich ist, darauf Bedacht zu nehmen, daß solches zur Streu taugliche Reisstreu auch den Sommer und Herbst über nach Maßgabe der etwa entstehenden Nachfrage öfters auf den Markt gebracht wird, damit die Viehbesitzer fortwährend Gelegenheit erhalten, ihren Streubedarf zu decken. Zu diesem Behufe sind kleinere Reinigungs- und Läuterungshebe nach Bedarf auch den Sommer und Herbst über mit angemessenen Unterbrechungen vornehmen zu lassen.

In solchen Gegenden, in welchen bisher eine ganz ungerechtfertigte Abneigung gegen die Benützung der Nadelstreu stattgefunden hat, sind die Viehbesitzer unter Hinweisung auf die dermaligen Verhältnisse und durch sonstige angemessene Belehrung zu einer wenigstens

versuchswaisen Anwendung dieser Streugattung zu veranlassen. Auch sind die kleineren Landwirthe auf den Gebrauch von Erbstreu aufmerksam zu machen, wo solche immer zu haben ist.

Wo endlich andere Auswege nicht offen stehen, wird heuer auch den Laubstreuabgaben eine weitergehende Ausdehnung, als gewöhnlich, gegeben werden müssen; namentlich sollten die einkommenden Gesuche um Waldstreuabgaben in solchen Fällen möglichst berücksichtigt werden, wo es sich darum handelt, minder bemittelten kleineren Landwirthen die Erhaltung ihres Viehstandes zu ermöglichen.

Die besonders schädlichen Moosabgaben sollten übrigens thunlichst vermieden werden, zumal da in Nadelholzrevieren die Nadelreistreu den geeignetsten Ersatz für die Bodestreu darbietet.

Genauere Kontrolle des wirklichen Bedürfnisses bleibt selbstverständlich stets vorbehalten, auch wäre gegen Mißbräuche überall entschieden einzuschreiten.

Zunächst erhalten die Forstämter den Auftrag, nach Maßgabe der in dem Vorstehenden bezeichneten allgemeinen Gesichtspunkte unter Darlegung der in den betreffenden Bezirken obwaltenden Verhältnisse ihre in's Einzelne gehenden Anträge über die Maßregeln, welche aus Anlaß der diesjährigen Futternoth zu Abwendung der den Landwirthen drohenden Verluste und Nachteile Seitens der Forstbehörden getroffen werden könnten, an die Forstdirection zu stellen und die zu erstattenden Aeußerungen binnen 4 Wochen hieher vorzulegen.

Stuttgart, den 2. August 1865.

K. Forstdirection. Sichel.

Gestorben zu **Gmünd** den 23. August Abend 1/24 Uhr: Dominikus Debler, Schneider, Ehegatte der Genoseba geb. Kucher, 83 Jahre alt, an Altersschwäche.

/: **Stuttgart**, 24. August. Heute Vormittag fand in der Stiftskirche das alljährlich am Bartholomäus-Feiertag abgehaltene Bibelfest statt. Ich wohnte demselben einige Zeit bei und vernahm über die Thätigkeit der württemb. Bibelgesellschaft, daß sie im abgelaufenen Jahre — es ist das 53. Geschäftsjahr — 21,881 Heilige Schriften d. h. Bibeln, neue Testamente und Psalter zur Vertheilung gebracht; täglich kommen 70—80 Bibeln und Bibeltheile zur Versendung. Ein schönes Werk, das die Gesellschaft vollendet, ist die Blinden-Bibel, die im erhabenen Drucke jetzt als vollendete Arbeit dasteht. Die Bibelgesellschaft hat in den 33 Jahren ihres Bestehens 919,032 Bibeln und Bibeltheile zur Vertheilung gebracht. Wie ich vernehme, sind Brautpaare, Kasernen, Fabrikarbeiter, Krankenhäuser, Gefängnisse, Vereine und Rettungsanstalten der Gegenstand der Thätigkeit der Gesellschaft. Jedes Brautpaar hier und an noch sehr vielen Orten des Landes erhält bei der Trauung eine Bibel zum Geschenk. Wenn ich recht vernommen habe, sind binnen Jahresfrist 2400 Brautbibeln als Geschenke abgegeben worden: diese 2400 Brautpaare legten zusammen als Gegengabe eine Summe von 13 fl. nieder. Nach Isny und nach Bartholomäus wurde eine größere Anzahl von „Brandbibeln“ versendet. Die entfernteste Sendung ging wohl nach Brasilien, wohn 50 Bibeln, 130 Neue Testamente u. s. f. gingen. Wiederum mußte ich die Nähe vernehmen: daß insbesondere fremde Katholiken sich über das „unbekannte Buch, weil keine Messe darin sei,“ verwundern. An den Bibelhilfsvereinen, die im Lande zerstreut sind, hat die Bibelgesellschaft eine nur geringe Unterstützung; jene Vereine seien mehr Empfangende als Gebende. Die Einnahmen der Gesellschaft betragen im Ganzen, wenn ich recht vernommen habe, 6551 fl. Eine neue Ausgabe der Groß-Octav-Bibel, die nöthig geworden ist, wird sich von den bisherigen durch eine schönere Ausstattung und durch eine der modernen Schriftsprache mehr angepasste Ausdrucksweise vor den bisherigen auszeichnen. — Ueber die gestern zu Ende gegangene Tuchmesse kann ich Ihnen im Augenblick mit Zahlen noch nicht dienen, — sie thun auch weniger zur Sache — wohl aber mit der Beobachtung eines Fachmannes; sie geht kurz dahin: die Messe nimmt jährlich quantitativ zu, qualitativ ab. Das rührt daher: als Käufer beherrschen immer mehr die Juden den Markt: sie wollen möglichst billig einkaufen und sehen deshalb auf mittlere und ordinäre Waare. Diese schlägt denn auch seit ein paar Jahren so sehr vor, daß die feinen und feine Waaren nur noch ein Bruchtheil ausmacht. Montags — eigentlicher Auslege-Tag — wurden die meisten Geschäfte gemacht, Dienstag waren sie schon reducirter und Mittwoch nur noch unbedeutend. Manche Verkäufer haben ausverkauft.

— Neuester Zeit zufolge wird Sr. Maj. der König von Preußen Samstag Nachmittag nach 3 Uhr hier eintreffen. Da der Extrazug Sr. Maj. unseres Königs ebenfalls etwa um diese Zeit von Ostende eintrifft, so dürfte eine Begegnung der beiden Monarchen in Bietigheim oder Ludwigsburg höchst wahrscheinlich werden.

— Ahermalß hat sich einer unserer württembergischen Schützen durch seine Kunst ausgezeichnet, indem bei dem großen Schießen in Salzburg Herr Paul Spahmann aus Ravensburg den von seiner K. K. Hoheit dem Hrn. Erzherzog Ludwig Viktor anlässlich des Allerhöchsten Besuchs auf der Schießstätte den Schützen höchst gnädig gespendeten hohen Schützenpreis von 50 Dukaten mit einem Centrumschuß gewann. Herr Spahmann hat von seinem Gewinn aus freiem Antrieb 10 Dukaten für denjenigen österreich. Schützen hinterlassen, welcher den besten Schuß aus derselben Scheibe gemacht hat und wurden diese 10 Dukaten von dem Bruder des bekannten Tyrolerschützen Hohenegger gewonnen.

Wien, 23. Aug. Morgen wird die Wiener Ztg. den Text des Gasteiner Vertrags bringen. Derselbe umfaßt im Ganzen eif Artikel. Authentisch ist daraus Folgendes: Oesterreich und Preu-

ßen beantragen eine Bundesflotte mit dem Bundeshafen Kiel; bis zur Entscheidung des Bundes dient der Hafen zur Benutzung für österreichische und preussische Kriegsschiffe; das Kommando und die Polizei im Hafen führt Preußen; Preußen kann die Einfahrt des Hafens besetzen, auch auf holsteinischem Ufer ist unter eigenem Kommando Einquartierung preussischer Marinetruppen in Kiel zulässig, Rendsburg wird Bundesfestung. Bis zur Entscheidung des Bundes bekommt es österreichische und preussische Besatzung mit jährlich am 1. Juli wechselndem Kommando. Der Eintritt leider Herzogthümer in den Zollverein ist zugestanden; will Preußen schon jetzt darüber verhandeln, so ist Oesterreich für Holstein bereit dazu. Preußen darf einen Kanal durch Helstein in beliebiger Richtung bauen, mit Expropriationsrecht, und hat die Leitung des Baues und die Aufsicht über den Kanal. Veränderungen sind nur mit seiner Zustimmung zulässig. Preußen behält zwei Militärstraßen durch Holstein, eine von Lübeck auf Kiel, die andere von Hamburg auf Rendsburg. Preußen behält ferner die Verfügung über einen Telegraphendradth zur Verbindung mit Kiel und Rendsburg, sowie das Recht preussische Postwagen mit eigenen Beamten auf beiden Linien durch Holstein gehen zu lassen. Transitzölle sind untersagt, Schiffsfahrtsabgaben sind für alle Flaggen gleich. Die Entschädigungssumme an Oesterreich für Lauenburg beträgt 2 1/2 Millionen dänische Thaler. Lauenburg zahlt keine Kriegskosten.

Wie die „Köln. Ztg.“ aus **Dresden** berichtet, wird die dortige Stadtkasse für die Kosten des vor kurzem dort abgehaltenen deutschen Sängersfestes das ungeheure Defizit von etwa 60,000 Th. zu decken haben. Nicht viel geringer soll das Defizit des deutschen Schützenfestes in Bremen sein.

Ueber die Feuersbrunst, welche den Dampfer „Glasgow“ zerstört hat, ist der Gesellschaft in **Liverpool**, welcher das Schiff gehörte, Bericht zugegangen, nach welchem wir folgende Beschreibung der glücklichweise ohne Verlust von Menschenleben vorübergegangenen Katastrophe geben: Mit einer aus Baumwolle und Käse bestehenden umfangreichen Ladung und 260 Reisenden an Bord trat der „Glasgow“ am 30. v. M. von New-York aus die Fahrt nach dem Jersey an. Am folgenden Morgen um 10 Uhr trat die erste Störung ein; es erscholl der Ruf: „Mann über Bord!“ Ein Boot wurde hinabgelassen, aber alle Rettungsversuche misslangen. Der Verunglückte war im Zustande des Delirium tremens, als er in New-York aus Schiff kam und der Chirurg hatte ihn in eine Zwangsjacke stecken lassen. So des Gebrauchs seiner Glieder beraubt, hatte er sich selbst über Bord gerollt. Kaum war die Aufregung über dieses Ereigniß in etwas gestillt, als von mehreren Punkten des Schiffes der viel schrecklichere Ruf erkobte: „Feuer! Feuer!“ In einem Augenblick war Alles auf dem Deck: die Reisenden der Vorkajüte rannten in wilder Verwirrung nach dem Hinterdeck hin. Kapitän Manning gab sofort Befehl, daß Niemand ohne Erlaubniß in die Boote steigen solle, und drohte jedem Mann, der ein Boot zu besteigen versuche, ehe sämtliche Frauen und Kinder untergebracht sein würden, mit Erschießung. Seinen Anordnungen wurde unvorzüglich Folge geleistet, und inzwischen Alles aufgehoben, um die Flammen zu bewältigen. Gegen Mittag kam ein Segel in Sicht, welches acht Meilen entfernt zu sein schien, und der Lauf des „Glasgow“ wurde sofort unter voller Dampfkraft auf dasselbe hingelenkt; während zugleich Schüsse gelöst und Nothsignale aufgegeben wurden. Das fremde Schiff lenkte auf den „Glasgow“ hin, des letztern Boote wurden in's Wasser gelassen, und die Ueberriedelung der Reisenden begann. Zuerst wurden die Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht, darauf die männlichen Reisenden, und ihnen folgte die Mannschaft und die Offiziere. Der Kapitän blieb bis zuletzt, so lange es noch möglich war, an Bord des brennenden Schiffes. Das rettende Schiff nahm auch die ganze Bagage des „Glasgow“ auf. Den Ursprung der Feuersbrunst erklärt man daraus, daß ein Reisender, nachdem er seine Pfeife angezündet, den Feuerpahn unvorsichtigerweise in einen der Borderräume geworfen habe, wo Baumwolle hingepackt war.